

Stich in ein Wespennest

Ryanair landet in Lufthansa-Hochburg und sorgt damit für jede Menge Zündstoff

Von Peter Schulte-Holtey

OFFENBACH • Die Opposition poltert, Bürgerinitiativen sprechen von einer Verzweiflungstat und die Grünen verspotten etwas, was der Grünen-Verkehrsminister wohl absegnen wird. In Rhein-Main wird gestichelt; die Entscheidung, Ryanair mit Discount-Gebühren zu locken, polarisiert.

Beispiellos dürften wohl die Attacken von Lufthansa-Chef Carsten Spohr auf den Flughafen sein, an dem die Lufthansa größter Kunde und mit 8,4 Prozent beteiligt ist. Er werde nicht mehr zahlen als Ryanair, polterte er vor Journalisten. Dabei bekommt der Chef der Kranichlinie bei seiner Abneigung gegen die Fraport-Entscheidung ausgerechnet von denen jede Menge Unterstützung, die nicht unbedingt zur Lufthansa-Fangemeinde gehören. Auch Bürgerinitiativen-Sprecherin Ingrid Wagner (Offenbach) ist enttäuscht. In einer Stellungnahme für die Bürgerinitiative Luftverkehr (BIL) Offenbach und das Bündnis der Bürgerinitiativen (BBI) warnt sie vor zusätzlichem Fluglärm. Das Billigkonzept gehe doch nur auf, wenn Billigflüge in den Tagesrandstunden, also früh am Morgen und

spät am Abend liegen. Wagner: „Dies würde dem Ansinnen widersprechen, dass der fluglärmgeplagte Anwohner zu diesen Zeiten eigentlich entlastet werden sollte.“

Sauer ist auch der Umweltpfarrer der hessen-nassauischen Landeskirche, Hubert Meisinger. Nach Angaben des Evangelischen Presbiteriums wirft er Fraport vor, die Entscheidung konterkariere alle Bemühungen um mehr Lärmschutz in der Region. Statt die Lärmbelastung im Rhein-Main-Gebiet zu begrenzen, trete der Frankfurter Flughafen nun in Konkurrenz zu Hahn. Meisinger äußerte die Befürchtung, Fraport wolle mit Rabatten auf die Flughafenentgelte weitere Billigflieger nach Frankfurt locken. Diese Firmenpolitik ignoriere die „ökologischen und sozialen Grenzen“ der Rhein-Main-Region und stehe im Widerspruch zu den Vereinbarungen aus dem Mediationsverfahren, das dem Bau der umstrittenen Nordwest-Landebahn vorangegangen war.

Die Bürgerinitiative Luftverkehr sieht Fraport gar in die Enge getrieben: „Dieser Schritt zeigt, wie verzweifelt der Flughafenbetreiber seine entstandene Überkapazität ramschartig auf den Markt zu

schmeißen versucht. Es ist zu bezweifeln, dass der von Fraport entwickelte Shopping-Parcours von dieser neuen Zielgruppe profitiert.“ BIL-Sprecherin Wagner: „Mehr noch, dieses Vorgehen löst einen Unterbietungswettbewerb bei den Abfertigungsgebühren aus. Denn wie auch schon verlautet, werden die



Bürgerinitiativen sind sauer: Ingrid Wagner warnt vor zusätzlichem Fluglärm. ■ Foto: Georg

etablierten Airlines es sich nicht bieten lassen, dass ihr neuer Wettbewerber mit Konditionen geködert wird, die für sie nicht gelten. Eine Gebührenordnung, die die Lärmkomponente berücksichtigt, dürfte nun hinfällig sein.“ Befürchtungen kommen auch von Andreas Schneider, Fraktionschef der Offenbacher SPD: „Die Belastung durch Fluglärm darf nicht noch dadurch erhöht werden, dass Billigfliegern

Sonderbedingungen in Frankfurt eingeräumt werden.“ SPD-Landeschef Thorsten Schäfer-Gümbel stichelt unterdessen, er habe sich bislang nicht vorstellen können, dass ausgerechnet der Grünen-Politiker Al-Wazir einem Gebührenmodell zustimmt, „das dafür sorgt, dass man künftig für 9,99 Euro nach



Thorsten Schäfer-Gümbel: Dank „grüner“ Luftverkehrspolitik für 9,99 Euro nach Malle. ■ Foto: dpa

Mallorca fliegen kann“. „Ryanair ist bekannt dafür, die Konditionen mit den Flughäfen knallhart zu verhandeln. Deswegen kann ich mir im Augenblick nicht vorstellen, dass die Gesellschaft tatsächlich akzeptiert hat, dass ihre Gebührenerlässe in drei Jahren auslaufen“, so Schäfer-Gümbel.

Und die Grünen? Sie sind belustigt über das, was der von ihnen gestellte Verkehrsminister genehmigen soll.

Zudem spotten Vertreter des kleiner Koalitionspartners in Wiesbaden, Fraport habe bislang noch der Porsche unter den Flughäfen sein wollen, „heute ist man mit einem Lada zufrieden“.

Die Linkspartei erklärt, Fraport habe mit falschen Prognosen den Bau der neuen Landebahn und des Terminals 3 durchgesetzt, nun fülle der Flughafen die freien Kapazitäten mit „Dumpingfliegern“. Janine Wissler, Fraktionschefin der Linkspartei im Landtag, fordert Al-Wazir auf, die Rabatte für Ryanair nicht einfach durchzuwickeln: „Nachlässe für Billigflieger sind weder ökologisch noch sozial verantwortbar.“ Ryanair sei berüchtigt dafür, seine Mitarbeiter und Kunden schlecht zu behandeln, so Wissler. Solch „unlautere Konkurrenz“ nach Frankfurt zu holen, sei ein Schlag ins Gesicht der Beschäftigten der anderen Airlines und der Dienstleister am Boden, an die der durch Ryanairs Dumpingmethoden ausgelöste Druck weitergegeben werde. Was in der Diskussionschlacht wenig überrascht: FDP und CDU begrüßten das Anwerben von Ryanair, womit Ryanair Schwarz-Grün ebenso entzweit hat wie die Opposition im Landtag.